

Mit dem Bronchoskop auf Tumorsuche

Tag der Gesundheitsforschung: Der Infotag zur Krebsbekämpfung an der Universitätsklinik hat nicht so viele Besucherinnen und Besucher angelockt, wie erhofft

VON UNSERER MITARBEITERIN
CLAUDIA FÜSSLER

Viel Zeit für intensive Gespräche und Erklärungen – das ist wohl der einzige Vorteil, den das geringe Besucherinteresse gestern am Tag der Gesundheitsforschung in der Freiburger Uniklinik mit sich brachte. Das Thema „Den Krebs bekämpfen“ – sonst ein Publikums Garant – lockte weniger Besucher an, als die Veranstalter erhofft hatten.

Auf den Fluren des Zentrums für Kinder- und Jugendheilkunde herrscht gähnende Leere. Eine Gruppe von Mitarbeitern der pädiatrischen Hämatologie/Oncologie unterbricht ihren Plausch, als zwei junge Frauen zaghaft in die verlassenen Räume schauen. Sofort sind sie umringt von den Experten: Was darf's denn sein? Das eigene Blutbild anschauen? Sehen, wie DNA gewonnen wird? Lebende von toten Tumorzellen unterscheiden lernen? Immerhin rund 60 Besucherinnen und Besucher hat Gabriele Balz in der Klinik für Strahlentherapie um 15 Uhr schon



Kein Besucherandrang: Dadurch, dass nur wenige kamen, hatten die Mitarbeiter der Uniklinik viel Zeit für eine Beratung.

FOTO: RITA EGGSTEIN

gezählt. „Wir hatten mehr erwartet, aber da hat uns wohl das schöne Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht“, sagt die leitende medizinisch-technische Radiologie-Assistentin. Vor allem potenzielle Patienten wollten sich über alle Facetten der Strahlentherapie informieren, aber auch ehemalige, die ihren Verwandten einmal die medizinischen Apparaturen zeigten. David Greine ist weder das eine noch das andere: den Medizinstudenten hat seine Affinität zu allem, was Medizin und Physik vereint, hierher geführt. „Wir kommen immer her, wenn es einen Tag der offenen Tür gibt“, sagt Greines Vater. Bislang spannendste Station heute: die Thorax-Chirurgie.

Dort zeigt Assistenzärztin Beatrix Cucuruz mit viel Geduld, wie eine Lunge bronchoskopiert und eine Gewebeprobe entnommen wird. Da der Andrang sehr überschaubar ist, darf jeder Besucher in den Bronchien der Plastikpuppe mit dem Bronchoskop auf Tumorsuche gehen.

Während die alle 20 Minuten stattfindenden Übersichtsvorträge im Hörsaal der Frauenklinik vergleichsweise gut be-

sucht sind, hat man in der Bibliothek zwei Stockwerke tiefer viel Zeit für die einzelnen Interessenten. Oberarzt Henning Schwacha steht einsam hinter seinem Tisch, auf dem ein Endoskop liegt. Gerade möchte sich niemand über die Darmspiegelung informieren, aber „es stand auch schon mal eine Traube hier“. Die meisten Fragen wurden dem Leiter der Medizinischen Endoskopie heute zur Darmkrebsvorsorge gestellt: Ab wann sollte man? Tut es weh? Zahlt die Kasse?

Die beiden Studentinnen in der Kinderklinik genießen inzwischen die persönliche Betreuung. Sie lassen sich ausführlich erklären, wann man eine Magnetresonanztherapie (MRT) und wann eine Computertomographie (CT) macht. „Hier können wir uns das, was wir bis jetzt nur aus dem Lehrbuch kennen, anschauen“, sagt Alexandra Höhr, die im ersten Semester Molekularmedizin studiert. Ihre Kommilitonin Diana Dragoi sieht im Tag der Gesundheitsforschung einen Ansporn. „Wir sehen, dass das, was wir lernen, auch wirklich Sinn macht in der Praxis.“